

IM BLICKPUNKT

„Wir werden diese Kinder nicht enttäuschen“

In Sri Lanka wird mit Spendengeld aus der Südwestpfalz ein Waisenhaus betrieben – Vereinsvorsitzende Anneliese Woll beschreibt ihre Erlebnisse vor Ort

► Der Verein „Kinderhilfsprojekt Galle – Sri Lanka“, den Anneliese Woll zusammen mit Kollegen der Sparkasse Südwestpfalz gegründet hat, unterstützt den Bau eines Waisenhauses in Galle in Sri Lanka. Mit Spenden aus der Region wird Menschen geholfen, die an Weihnachten 2004 Opfer der großen Flutwelle geworden waren. Anneliese Woll hat sich vor Ort in Galle angesehen, was mit Hilfe der Spenden aus der Südwestpfalz aufgebaut wurde.

„Ich bin jetzt bereits die dritte Woche in unserem Kinderheim in Mabotuwana. Erst jetzt sehe ich, was für ein großes Geschenk unser Haus für diese armen Kinder ist. (...) Wir können stolz darauf sein, dass wir unser Kinderheim in Sri Lanka ohne jegliche staatlichen Fördermittel und ohne den Rückhalt einer großen Hilfsorganisation aufbauen konnten. Allein durch das Vertrauen tausender Menschen in unserer Region, die uns dabei auf vielfältige Weise unterstützt haben, war dies möglich. Unser Heim ist eine ruhige Oase im Chaos von Sri Lanka (...).“

Immer öfter wurden wir gefragt, ob wir nicht auch bedürftige Kinder aufnehmen könnten, die nicht Tsunamiopfer sind. Im vergangenen Mai hat dann unsere Mitgliederversammlung beschlossen, dass wir unser Tä-



Kinder und Betreuer im neuen Schlafraum; hinten rechts im Bild Anneliese Woll.

—FOTO: PRIVAT

tigkeitsfeld ausdehnen und auch andere Kinder aufnehmen, die unsere Hilfe brauchen. Ich bin sehr froh, dass ich ein paar Wochen zusammen mit unseren Kindern hier verbringen kann. Nur so kann ich die großen und kleinen Sorgen verstehen, mit denen unsere Heimleiterin Vinitha tagtäglich

konfrontiert wird. Es ist auch für die Kinder wichtig, dass sie jemand aus dem fernen Deutschland besucht. Wir wollen keine anonymen Geldgeber sein, nein, wir wollen die Freundschaft zwischen unseren Staaten und Kulturen lebendig leben. Wir möchten den Kindern zeigen, dass wir unsere

Verantwortung für sie ernst nehmen und dass sie sich auf unser Versprechen, sie durch ihre Jugendzeit zu begleiten, verlassen können.

Mittlerweile wurden uns zwölf Kinder von den Behörden in Sri Lanka zur Betreuung übergeben. Drei dieser Kinder gehören der Volksgruppe der Tamilen an. Mehr als zwei Jahre haben sie keine Schule besucht. Auch die anderen Kinder, die jetzt bei uns leben, sind unter schlimmen Familienverhältnissen aufgewachsen. Niemand hat sich darum gekümmert, dass sie regelmäßig zur Schule gehen.

Vinitha tut ihr Bestes. Die Kinder sind auch alle bemüht, aber es ist sehr schwer, die versäumte Schulzeit wieder aufzuholen. (...) Sie müssten sehen, wie sich die großen Kinder um die kleinen kümmern. Es ist wie in einer großen Familie. Alle Kinder gehen morgens zusammen zur Schule. Der Weg dorthin ist heiß und staubig. Besser wäre es, wenn wir ein geeignetes Fahrzeug hätten, in dem wir alle Kinder transportieren könnten. 8000 bis 10.000 Euro brauchen wir dafür, dazu fehlt uns aber das Geld.

Der Gaspreis ist gestiegen. Um Essen für zwölf Kinder zu kochen, würden wir sehr viel Gas verbrauchen und unser Zwei-Platten-Gaskocher ist längst zu klein geworden. Deshalb haben wir hinter dem Haus eine Freiluftküche eingerichtet, in der wir das Es-

sen in großen Tontöpfen auf offenem Feuer kochen. Das funktioniert prima und die Kosten sind gering. In der großen, neuen Küche wird das Gemüse gewaschen, geputzt und geschnitten und alles Weitere zum Kochen vorbereitet. Die großen Mädchen helfen nach der Schule bei der Küchenarbeit.

Ich kann nur hoffen, dass wir weiterhin finanzielle Unterstützung finden werden. Es wäre nicht auszudenken, wenn wir diese Kinder wieder ihrem Schicksal überlassen müssten. Aber ich bin sicher, dass wir es schaffen werden. Wir werden diese Kinder nicht enttäuschen. Endlich haben sie bei uns die Geborgenheit einer großen Familie gefunden, die sie so lange vermisst haben. Immer ist Vinitha da, um ihnen zu helfen. (...)

Jedes der Kinder musste schon in jungen Jahren erfahren, wie ungerecht und hart das Leben sein kann. Sie mussten früh lernen, ohne fremde Hilfe zu überleben. Oft hatten sie Hunger und mussten in erbärmlichen Hütten leben, ohne jegliche Hoffnung, dass sich irgend etwas für sie zum Besseren wenden wird. Es ist so traurig, wenn ich die Lebensgeschichten der Kinder höre. Zum Beispiel unser kleiner Prasad. Er ist gerade mal sechs Jahre alt. Vor einem Monat hat ihn uns das Jugendamt übergeben. Die Familienverhältnisse daheim waren zu schlimm. Vor sechs Jahren hat sein Va-

ter, als er mal wieder stark betrunken war, Prasads damals dreijährige Schwester erschlagen. Als er jetzt aus dem Gefängnis entlassen wurde, hat er das Gleiche bei Prasad versucht. Die Mutter arbeitet als Tee-pflückerin und war nicht daheim. Nur durch die Aufmerksamkeit der Nachbarn konnte Schlimmeres verhindert werden. Der kleine Junge ist so glücklich bei uns. Ganz stolz hat er mir sein Bett und seinen Schrank gezeigt. Wahrscheinlich hatte er zuvor kein eigenes Bett. Oft kommt er zu mir und nimmt mich an der Hand. Dann plappert er ununterbrochen und erzählt mir auf Singalesisch, was er in der Schule so alles erlebt hat. Leider kann ich nur einen kleinen Bruchteil davon verstehen.

Ich habe alle Kinder hier vom ersten Moment an ins Herz geschlossen und kann mir noch gar nicht vorstellen, dass ich sie Ende November wieder verlassen muss. Aber ich bin sicher, dass unsere Partner hier eine gute Arbeit leisten, auf die ich mich voll und ganz verlassen kann.“

SPENDENKONTO

— Das Kinderhilfsprojekt Galle kann durch Spenden unterstützt werden: Konto 74203 bei der Sparkasse Südwestpfalz, Bankleitzahl 542 500 10.